

euch verwirren und die das Evangelium Christi verfälschen wollen. Wer euch aber ein anderes Evangelium verkündigt, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht, auch wenn wir selbst es wären oder ein Engel vom Himmel“ (Gal 1, 7–8). Auch der Apostel ist nur Treuhänder und kann das Evangelium nicht ändern. Für dieses Evangelium hat er mit seiner Vergangenheit gebrochen und ist drei Jahre in die Wüste gegangen, dafür hat er die Unterstützung der maßgeblichen Apostel in Jerusalem erhalten. Für die Freiheit des Evangeliums hat Paulus den Konflikt mit Petrus auf sich genommen, als dieser aus Feigheit den Weg der Anpassung wählte. Das Herz dieses Evangeliums ist die Armut und Freiheit des Gekreuzigten, der Widerspruch gegen das subtile religiöse Leistungsdenken der Gesetzlichkeit. Der Gekreuzigte hat für Paulus die Welt durchkreuzt. Und so ruft er den Galatern zu: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und laßt euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen!“ (Gal 5, 1) Knechtschaft ist die Rückkehr zu den Elementarmächten und zur ängstlichen Beobachtung von Tagen, Monaten und Jahren; Knechtschaft die Übernahme eines minutiös formulierten Gesetzes, das religiöse Sicherheit vorgibt und die Anpassung ermöglicht. Dem Sicherheitsbedürfnis des geängstigten Menschen stellt Paulus den Mut zum Widerspruch im Namen dessen entgegen, der durch das Gesetz „zum Fluch geworden“ war, ausgestoßen und hingerichtet wurde. Allein diese Freiheit Christi, die Freiheit zur Liebe, zur Annahme der Schwäche, die Freiheit, des andern Last zu tragen und das eigene Tun selbstkritisch zu prüfen, vermag die lähmende Daseinsangst zu überwinden. Die „Zeichen“ dieser Freiheit trägt Paulus an seinem kranken und durch Entbehrungen und Mißhandlungen geplagten Leib.

Der leidenschaftliche Appell des Apostels aus der Ferne hat offenbar Erfolg gehabt – sonst wäre sein Brief kaum erhalten geblieben. Er hat auch für die Kirche heute nichts von seiner Brisanz eingebüßt. Wo die Anpassung an den Trend der Zeit und ihre restaurative Grundströmung auch in der Kirche überhandnimmt, wo grundsätzliche Probleme auf administrativem Weg durch Gesetze

erledigt werden, wo die Religion harmonisierend das Bestehende verstärkt und auf den Widerspruch verzichtet, da ist das Evangelium von der Freiheit und vom Gekreuzigten in Gefahr. Ein anderes Evangelium gibt es aber nicht, es sei denn Christus wäre „umsonst gestorben“ (Gal 2, 12). Die Kirche muß um dieses Evangeliums willen die Spuren des Leidens, die Stigmata des ausgestoßenen Gekreuzigten in ihrem Leben und Wirken sichtbar werden lassen. Wo sie aber – wie die Gegner des Paulus – „das Ärgernis des Kreuzes beseitigt“, gibt sie die Freiheit des Geistes preis und überläßt den Menschen seiner Daseinsangst. Dieser geängstigte Mensch muß sich andere Sicherheiten suchen, in anderen Weltanschauungen Sinn finden, weil ihm die Antwort auf die entscheidenden Fragen nicht gegeben wurde.

Alle synkretistischen Erlösungsmodelle übergehen das Ärgernis, das Paulus im Symbol „Kreuz“ auf den Begriff brachte: daß nämlich die tiefste Wahrheit des Menschen seine Angewiesenheit auf Gnade ist, die Gott ihm im Leben und Sterben Jesu zuspricht. Im Gekreuzigten kann abgelesen werden, bis wohin Gott den Menschen hinbegleitet und in welchem Abgrund wir ihn finden können. So gilt auch uns heute der Appell des Apostels: „Ihr unvernünftigen Galater, wer hat euch verblendet? Ist euch Christus nicht deutlich als der Gekreuzigte vor Augen gestellt worden? . . . Am Anfang habt ihr auf den Geist vertraut, und jetzt erwartet ihr vom Fleisch die Vollendung. Habt ihr denn so Großes vergeblich erfahren? Sollte es wirklich vergeblich gewesen sein?“ (Gal 3, 1–4)

Bücher

Esoterisches

Otto Betz – Tim Schramm, Perlenlied und Thomas-Evangelium. Texte aus der Frühzeit des Christentums. Mit Illustrationen von Regine Elsner, Benziger Verlag, Zürich – Einsiedeln – Köln 1985, 136 Seiten.

Das Buch enthält eine Auswahl von frühchristlich-gnostischen Texten aus den Traditionen, die dem Apostel Thomas und seinem Umkreis zugeschrieben werden: das Perlenlied (Thomas-Akten), modern illustriert mit mythisch-märchenhaften Motiven, das Thomas-Evangelium, die Oden Salomos, Lieder aus den Thomas-Akten, Thomas-Psalmen und den Hymnus Christi aus den Johannes-Akten. Das Büchlein will Verständnis wecken für Texte aus den ersten christlichen Jahrhunderten, die erst später von der Großkirche als häretisch abqualifiziert und aus dem offiziellen Gebrauch verdrängt wurden. Die Autoren wollen damit auch zeigen, wie pluralistisch das Christentum am Anfang war.

Die Kommentare geben nur notwendigste Informationen historisch-kritischer Art, um das Hauptanliegen zu unterstützen, den christlichen Gehalt gnostischer Überlieferungen für heute existentiell zu erschließen. Das geschieht weitgehend mit einer archetypisch-tiefenpsychologischen Deutung, die z. B. im Perlenlied die Reise des „Helden“ als christlich-seelischen Reifungsweg versteht. Motiv-Parallelen zu biblischen und außerbiblischen mythischen Überlieferungen dienen einem erweiterten und vertieften Verständnis der gnostischen Texte.

Auch feministisch-theologisch relevante Textstellen haben die Herausgeber aufgenommen, so in den Liedern und Hymnen Aussagen über die Sophia, den Geist als weiblich-mütterliche Macht, sowie Hinweise auf Maria Magdalena in gnostischen Evangelien. Doch gerade hier wäre eine konsequente Deutung aus feministischer Sicht notwendig gewesen wegen der widersprüchlichen Aussagen über Frauen und das Weibliche in gnostischen Schriften, schwankend zwischen Verachtung und hoher Wertung. Auch bei der tiefenpsychologischen Deutung wäre eine hermeneutisch gesicherte Position zu wünschen (vgl. die mißverständliche Deutung der Worte 10 und 71 des Thomas-Evangeliums).

Maria Kassel, Münster

Helmut Hiller, Lexikon des Aberglaubens, Süddeutscher Verlag, München 1986, 320 Seiten.

Die Schwierigkeit beginnt bereits mit dem Begriff. Was ist Aberglaube? Ist es Glaube

oder Aberglaube, fragt mit Recht der Verfasser, wenn ein Katholik für seinen Fußballklub in der Kirche eine Kerze aufstellt? Ist es Aberglaube oder realistisch fundiert, wenn wir Kupferarmbänder tragen, um von Schmerzen geheilt zu werden? Selbst Ärzte tun es und behaupten, es helfe ihnen. Hilft der Aberglaube so, wie der Glaube hilft? Wie hängen Glaube und Aberglaube zusammen? Wieviel Aberglaube steckt in der Bibel? Thomas von Aquin meinte im Ernst, daß bei Nordwind Knaben und bei Südwind Mädchen gezeugt würden. Was ist mit dem Dämonenglauben der Bibel, Jesu selber?

Zweifellos stecken von Anfang an Angst und Hoffnung hinter allen gläubigen und abergläubischen Praktiken. Durch irrationale Zeichen will der Mensch Wirklichkeit verändern . . . Das kann durch Gebet und heilige Zeichen, aber auch durch Magie versucht werden. Nicht immer ist Aberglaube ernst gemeint, es steckt auch ein spielerisches Motiv darin. Kann man, wie es Priester gerne tun, mit Recht sagen: Wo der Glaube aufhört, fängt der Aberglaube an? Koexistieren nicht beide neben- und ineinander? Der Verfasser schlägt als Definition vor: Der Aberglaube ist subjektiv und steht im Widerspruch zu besserem Wissen seiner Zeit sowie zu einem mehrheitlich vertretenen Glauben und läßt sich zumeist auf Reste früherer Glaubens- und Verhaltensregeln zurückführen. Er zitiert Goethe, der gesagt hat, daß Aberglaube zum Wesen des Menschen gehöre und daß er wie der Glaube erst mit dem letzten Menschen aufhören werde. Wie das Irrationale, das hinter allem Aberglauben steckt, die Welt verändern kann, sieht man am Marxismus und Nationalsozialismus.

Der Hauptteil des Buches bringt in alphabetischer Ordnung kurze Beschreibungen von abergläubischen Bräuchen. Das erste Wort ist Abendrot. Es gilt als Vorbote für schönes Wetter. Wer eine Ahnung von der Fülle auch nur des deutschen Aberglaubens bekommen will, der nehme das berühmte Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens (jetzt in einer billigen Neuauflage erhältlich) zur Hand und blättere darin. Ein kleiner Teil und anderes ist in diesem empfehlenswerten Buch enthalten.

Franz Jantsch, Hinterbrühl

Christian Weis, *Begnadet, besessen oder was sonst? Okkultismus und christlicher Glaube*, Verlag St. Peter – Otto Müller Verlag, Salzburg, 164 Seiten.

Das Okkulte hat immer seine Faszination auf die Menschen gehabt, und so ist es auch heute. Gläubige wie Ungläubige beschäftigen sich damit. Etwa hundert Millionen Menschen sind angeblich heute davon betroffen. Was ist daran natürlich zu erklären, was entzieht sich unserer Erkenntnis? Der Verfasser glaubt, daß es paranormale Kräfte und Erscheinungen gibt, er nimmt die Parapsychologie ernst; im übrigen mahnt er zu Kritik und Vorsicht. Früher hat man hinter allem gute und böse Mächte gesehen. Die Bibel ist voll davon. Wir stehen dem weitgehend kritisch, ja ablehnend gegenüber. Das meiste läßt sich natürlich erklären oder ist einfach Schwindel. Ein Rest bleibt, über den man nicht viel sagen kann, den man offenlassen muß. Alte Geschichten werden weitererzählt, etwa wie die vom Gespenst im Schloß Bernstein. Wer will, kann es glauben, aber Kritik ist eher anzuraten. Können wir mit den Seelen der Toten in Verbindung treten? Gibt es echte Besessenheit? Kann man heute noch den Exorzismus ernst nehmen? Was ist mit der Prophetie, den charismatischen Heilungen? Das Buch ist übersichtlich und klar geschrieben, leicht zu lesen, es informiert gut über die Erscheinungen und ihre Problematik.

Franz Jantsch, Hinterbrühl

Sepp Maderegger, *Dämonen. Die Besessenheit der Anneliese Michel im Lichte der Analytischen Psychologie*. Ein Beitrag zur Diskussion über die Personalität des Teufels, Verlag Ovilava-Libri, Wels 1983, 130 Seiten.

Der Autor analysiert den schrecklichen Fall der Besessenheit von Anneliese Michel. Bekanntlich starb diese Studentin der Pädagogik und Theologie 23jährig, nachdem 67mal der Große Exorzismus an ihr durchgeführt wurde. Sie verhungerte im Elternhaus in Klingenberg am Main im Jahre 1976.

Maderegger bietet religions- und bibelwissenschaftliche Einsichten in Dämonie und Besessenheit und versucht, aus Jung'scher Sicht sowohl die psychische Erkrankung dieser Frau als auch die pathologische kirchliche Behandlung verständlich zu machen.

Er setzt sich mit den vorliegenden Materialien, mit Tagebüchern, Gutachten und kirchlichen Stellungnahmen auseinander und gibt so Einblick in die persönliche und institutionelle Pathologie des „Falles Klingenberg“.

Es wird offensichtlich, daß die Verdrängung der Sexualität wie der autonomen Entwicklung in der katholischen Kirche zu dieser schweren psychischen Erkrankung der Anneliese M. führte. Nach dem Leitsatz „Was lange genug verteuftelt und dämonisiert wird, erscheint als Teufel bzw. Dämon“ wird die Besessenheit verständlich. Die Abspaltung der Aggression, die Selbstdestruktion des Weiblichen und die Sexualangst der beiden Exorzisten führten konsequent zur Vernichtung dieser Studentin. Mit großer Wahrscheinlichkeit hätte ihr eine Psychotherapie geholfen, zum Leben zu finden!

Maderegger kritisiert die immer noch herrschende Kultur der Verdrängung zentraler Persönlichkeitsbereiche und tritt für christlich mündige Auseinandersetzung mit Sexualität und Autonomie ein.

Erwin Ringel, Wien

Wege und Symbole des Heils

Walter Strolz, *Heilswege der Weltreligionen*, Bd. 1: *Christliche Begegnung mit Judentum und Islam*, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1984, 192 Seiten.

H. Waldenfels betont im Vorwort zu diesem Band, daß das Gespräch der Religionen zwischen Menschen oder eben gar nicht stattfindet. Ein Dialog, der diese Komponente nicht habe, „ist ein Stück vergleichender Religionswissenschaft oder Religionskunde“. Strolz bringt also sich selbst in die neun Kapitel seines Buches als christlicher Gesprächspartner ein, der durch theologisch fruchtbare Analysen dem Gespräch der Religionen neue Wege eröffnen will. Er kann natürlich nicht umhin, für die neun Themenbereiche, die er darstellt und die in jeder der drei Religionen, Judentum, Christentum und Islam, zentral sind, die Position der beiden nichtchristlichen Religionen anhand von deren Quellen möglichst authentisch darzustellen. Also doch ein Stück „Religionskunde“?!

Strolz führt den Dialog zu den Bereichen Schöpfung, Offenbarung, Erlösung, Tradi-